

monien und Anwendung für die Bedürfnisse des Volkes, überzeugungstreue Wärme und Intention, die Zuhörer in das richtige Verständniß der heiligen Ceremonien einzuführen.

Das zweite Heft enthält besonders die Predigten: über den Blasiussegen, die Segnung der Häuser am Charlamstage und am Feste der Erscheinung, die Segnung des Osterlammes, der Ostereier, des Osterbrotes, über die Kräuterweihe am Feste Maria Himmelfahrt (aus dem Rit. Bamberg). Dann Predigten über jene Segnungen, die sich an heilige Sacramente anschließen, wie: Segnung des Volkes am Schlusse der heiligen Messe, Segen mit dem Allerheiligsten, Einsegnung der Ehe (Brautsegen), Segnung der Eheringe, Vorsegnung der Wöchnerinnen. Zweiter Theil. Weihungen: Weihe des Wassers (zweite Predigt), Weihe eines neuen Kreuzes, Weihe von Bildern des Herrn und der seligsten Jungfrau und anderer Heiligen, Weihe des Rosenkranzes, Weihe einer Glocke.

Die dritte Lieferung enthält: Weihe einer Orgel. B. Weihungen von Personen: die Weihe und Krönung eines Königes, Benediction der Ordensjungfrauen, Weihe eines Abtes, Krönung des Papstes. Weihungen, die sich ans Kirchenjahr anschließen, so: vier Predigten über die Lichterweihe am Feste Maria Reinigung, Weihe der goldenen Rose, drei Predigten über die Palmweihe, drei Predigten über die Feuerweihe am Charlamstage, Weihe der Weihrauchkörner.

Die vierte und Schluslieferung enthält Predigten über die Weihe der Osterkerze, sechs Predigten über die Weihe des Taufwassers, sieben Predigten über die Weihe der heiligen Oele am Gründonnerstag; Weihe der Kirche (zwei), Weihe des Friedhofes und der kirchlichen Gewänder im allgemeinen und besonderen, endlich eine Predigt über die vier niederen Weihen.

Diese Predigten sind mit großem Eifer, tiefem Verständniß der heiligen Liturgie der Kirche und in edler, populärer Sprache verfaßt und werden ihren intendierten Zweck wohl erreichen, Einführung in das richtige Verständniß der heiligen Cultushandlungen, und dann eine freudige, segensreiche Theilnahme am erhabenen Gottesdienste unserer heiligen Kirche.

Noch möchte ich am Schlusse dieser Recension über das ganze Werk folgende Bemerkung beifügen. Der hochwürdige Herr Verfasser hat durch sein Werk eine große Lücke in der Predigtliteratur ausgefüllt, denn meines Wissens sind bis jetzt die Benedictionen und Weihungen, die im römischen Rituale, Missale und Pontificale enthalten sind, noch niemals in so umfassender und allgemeiner Weise bearbeitet worden. Diese Bearbeitung ist eine originelle, weil nicht nur die symbolische Bedeutung der einzelnen geweihten Gegenstände, sondern immer aus dem Benedictionsgebete die innere Kraft und Wirksamkeit der Sacramentalien erklärt und zu dem Verständniße der Zuhörer gebracht werden. Dadurch wird in dem Volke die Erkenntnis des innigen Zusammenhanges zwischen den Segnungen der Kirche und dem täglichen, praktischen Leben eines Christen, die Harmonie zwischen Kirche und Leben verbreitet! Möge dieses Werk die Bibliothek eines jeden Seelsorgers zieren, er besitz eine Fundgrube für liturgische Predigten und Ansprachen, die seine Zuhörer stets aufmerksam erhalten werden.

Michelbach (N.-De.) Pfarrer P. Paulus Schwillinsky O. S. B.

- 25) **Die Todesangst unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi am Delberge.** Von P. Exuperius von Prats de Mollo, Kapuziner. Aus dem Französischen übersezt von M. Rügemer. Mit oberhirtlicher Genehmigung. Pustet. Regensburg. 1894. 12°. XVI und 175 S. Preis broschirt M. —.80 = fl. —.50.

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. ertheilte dem Werke: „Die heilige Maria Magdalena im Evangelium“ deselben Verfassers das „laudem pietatis ingenii.“ Vorliegendes Büchlein verdient nach dem Urtheile des A. R. P. Provinzials der Kapuziner-Ordensprovinz von Toulouse wirklich dasselbe Lob. Wir stehen nicht an, auch der durchweg wohl gelungenen Uebersetzung dieses Lob zu ertheilen. Die Ausstattung recht gefällig, der Preis überaus billig.

Mendötting, Oberbayern. P. Josephus a Leonissa O. Cap.

24) **Licht und Schatten.** Kleine Bilder aus den Erinnerungen eines weiland lutherischen Schulrectors und Pfarrers. Von Georg P. Evers. Kirchheim. Mainz. 1889. 8°. VIII und 367 S. Preis M. 3.60 — fl. 2.23.

Diesen Bildern liegt Wirklichkeit zugrunde; vieles ist buchstäblich wahr, was hier erzählt wird, anderes ausgeschmückt. Zunächst sind es zwei „Kloster“-Bilder von ehemals katholischen, später protestantisierten Klöstern. Zuerst Wunstorf, gegründet circa 870 durch Dietrich III., Bischof von Minden, als hochadeliges Damenstift für 12 Damen unter einer Abtissin, der auch das Mannsstift von 12 Canonikern nach der Regel Chrodegangs, unterstand. Es ist das einzige Stift Norddeutschlands, wo beide Geschlechter vereint waren. Protestantisiert wurde es durch Elisabeth, die Witwe des Herzogs Erich I. von Göttingen und Calenberg zwischen 1536 bis 1542, wie Seite 77 ff. anschaulich beschrieben wird. Von den Stiftsdamen blieb nur die einzige „Frau Dechantin“ übrig, die zuerst vorgeführt und nebst den „Stiftsherrn“, einem Superintendenten und ein paar Präbikanten mit vielem Humor geschildert wird. Auch die protestantische Liturgie wird dargestellt. Für mancherlei „Schatten“, den diese „Bilder“ zeigen, werden wir reichlich entschädigt durch die „licht“ vollen Gestalten aus der „Gesellschaft“. S. 10 ff.

Interessanter noch erscheint uns das ehemalige Cistercienser-„Kloster Loccum“ (S. 101 ff.), gegründet 1163 von Beatrix, einer gebornen Gräfin Lucca und ihrem Gemahl Graf Wulbrand von Hallermund, gleichfalls im Deisterland. Den Namen hatte es von der Burg der Grafen von Lucca, welche in der Gegend stand und deren Güter der neuen Stiftung geschenkt wurden. Die Protestantisierung des Klosters am Ende des 16. Jahrhunderts durch Julius, den Sohn des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Wolfenbüttel (geschildert im Artikel: „Vom alten Kloster“ S. 202 ff.) hat daraus ein „Predigerseminar“ gemacht (S. 178 ff.), für etwa ein Duzend examinierter Candidaten des Predigtamtes, welche hier zu künftigen Superintendenten den „richtigen evangelischen Geist“, fern von allem „Romanisiren“, und besonders die rechte „bureaukratische Schulung“ erhielten, um dann als „Ephoren“ die Predigerschaft in den richtigen Geleisen der Unterwürfigkeit unter die Kirchenbureaukratie zu erhalten. Das wird alles recht amüsanter erzählt, doch das Pikanteste ist jedenfalls „das Loccumer Heiratsbureau“ (S. 195 ff.).

Der zweite Theil des Buches enthält „Conferenz“-Bilder und zwar zunächst aus der hannover'schen „Pfingstconferenz“, welche sich am ersten Tage mit Vorträgen und daran anschließender Debatte beschäftigt. Hier bekommt man einen tiefen Einblick in die verschiedenen Parteilagen des Protestantismus. Der zweite Tag ist der „inneren Mission“ gewidmet, welche nichts als eine matte Copie des in der katholischen Kirche sich so reich entfaltenden charitativen Lebens in den Orden, Congregationen, Bruderschaften etc. ist. Wir erfahren hier von kompetenter Seite, wie unpraktisch selbst das so gerühmte Institut der Diaconissinnen ist, weil zu kostspielig und deshalb nur den Bemittelten zugänglich. Wie vieles andere, wirkt hier besonders die Schilderung des „bitteren“ und „süßen“ Johannes, zweier Pastoren, lachmüthelerregend.

Die „Bezirksconferenzen“, die weiter geschildert werden (S. 279 ff.), gehören als freiwillige Zusammenkünfte, wo man ungezwungener sich bewegen und äußern kann, im Gegensatz zu den officiellen Conventen, zu den angenehmsten Erinnerungen des Verfassers. Hier wird besonders Geseje getrieben. Nach Uebersetzung und Commentierung griechischer oder hebräischer Textabschnitte folgt der freie Meinungs-